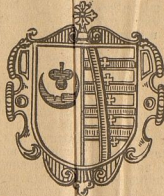


General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und das
namentlich Sonntagsblatt.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 42.

Remberg, Sonnabend, den 10. April 1915.

17. Jahrg.

Warum werden wir gehaßt?

Um unsrer Vortage und Tugenden willen werden wir von unseren Feinden gehaßt, und sind wir von ihnen zum Kriege um Sein oder Nichtsein gezwungen worden. Eines Volkes größte Tugend ist seine Liebe zum Vaterlande, sein Wille, einig zu sein, um groß und stark zu werden. Seit wir diese Tugend geliebt, seit wir Kaiser und Reich haben, seit wir uns anständig, ein Volk von Weltgeltung zu werden, sagen wir uns mehr und mehr die Todesindschuld der drei europäischen Großmächte zu, von denen wir zum Kriege herangefordert worden sind. Sie können nicht vertragen, daß wir uns frei und edel eigenmächtig unermüdet anstrengen, um die höchsten Sittensätze, die einem Volke gerecht sind, Anspruch auf staatliche Selbständigkeit und Wahrung der Ehre, zur vollen Gleichberechtigung mit ihnen erarbeitet und trotz aller Friedensliebe, die länger als vier Jahrzehnte bezeugt wurde, keine Miene gezeigt haben, uns vom gefährlichen Platz an der Sonne verdrängen zu lassen.

Vor dem deutschen Einheitskriege von 1870/71 wurden wir nicht für voll angesehen und bald von Frankreich, bald von Rußland, bald von England mehr oder weniger vernachlässigt. Mit der Errichtung des Deutschen Reiches mußte Frankreich auf die führende Hauptrolle, die es zuvor auf dem europäischen Festlande gespielt hatte, verzichten. Unsere Einigkeit und die Unerbittlichkeit unserer militärischen Tüchtigkeit hatten das zugezogen. Wegen dieser unserer höchsten Tugenden trachteten die Franzosen, uns von der Höhe unserer Macht wieder zu stürzen. Auch Rußland wurde unsere Stellung und Stärke ein Dorn im Auge. Rußlands unerfüllte Eroberungsjagd bedrohte zwar zuerst und zunächst Oesterreich-Ungarn. Da wir aber mit dem Habsburgerreiche ein unverbrüchliches Schicksal und Truppbündnis hatten, so dehnte Rußland seine Eroberungsjagd auf die Donaumonarchie hinweg auch auf uns aus. Denn es erkannte in unserer Größe das Haupthindernis seines Herrschaftswillens, der sich auf weiteren europäischen Ausdehnung, namentlich zunächst auf dem Balkan, richtete. Wegen der deutschen Kraft und der deutschen Treue, die fest zu Oesterreich-Ungarn hielt, haßte uns Rußland und verbündete sich mit Frankreich und zuletzt mit England, um uns den Garaus zu machen.

In England entstanden und wuchsen zusehends der Haß und die Feindschaft gegen Deutschland, als wir auf dem Gebiete der Weltwirtschaft der allergrößten Mittelmächter Großbritanniens wurden. Die Engländer beneiden uns um unsere wirtschaftliche Tüchtigkeit, unsere Fleiß, unsere Klugheit, Ausdauer und Erfindungsgabe. Dieser Haß ist wohl böser, je mehr unser Volk Beweise seines überlegenen Wissens, Könnens und Arbeitens liefert. Unsere größere Leistungsfähigkeit ist es, die uns den Engländern so haßenswert gemacht hat. In vielen Erfindungen, zum Beispiel im Berg- und Schiffbau, in den Gütern- und in einzelnen anderen großen Maschinenbauarten, so ferne durch die Macht und Sicherheit der Schifffahrt, hat Deutschland England vor dem Kriege bereits überflügelt. Die volks- und weltwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war infolge der ausgezeichneten deutschen Schulung und der nicht zu überbietenden Umsicht, Fingigkeit und des deutschen Fortschrittsgeistes in den letzten Jahrzehnten zu solcher Höhe gelangt, daß die Engländer nicht mehr, wie früher, auf den deutschen Emporkünigling halb mitteilig, halb verächtlich herablickten. Sie empfanden ihn vielmehr in ihrer eigenen Volks- und Weltwirtschaft als unheimlichen, nur durch britische Tüchtigkeit nicht aus dem Felde zu schlagenen Nebenbuhler, der, fast ferne gebildet, befehtigt werden mußte. So hat das, was das deutsche Volk auszeichnet, was zu bevorzugter Stellung unter den großen Herrenvölkern der Erde befähigt, uns zum Gegenstande des Haßes und des Verachtungswillens unserer Feinde gemacht. Aber gerade unsere Tugenden, die besten Eigenschaften unsrer höchsten Eigenart, in denen uns weber

die Engländer noch die Franzosen, geschwehe denn die Russen, nachsehen können, werden unsrer Feinde Haß und Todesindschuld überwinden.

Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 8. April (vorm.)
Westlicher Kriegschauplatz.

Die Kämpfe zwischen Mas und Movel dauern fort. In der West-Ebene östlich und südlich von Verdun scheiterten sämtliche französischen Angriffe. Von der Combes-Höhe wurden die einzelnen Stellen bis in unsere vordersten Schützengräben vorgedrungenen feindlichen Kräfte im Gegenangriff vertrieben. Aus dem Selouie-Walde nördlich von St. Mihiel gegen unsere Stellungen vorgedrungene Bataillone wurden unter schweren Verlusten in diesem Walde zurückgeworfen. Im Walde von Ailly sind erbitterte Nahkämpfe wieder im Gange. Am Walde westlich von Apremont stehen unsere Truppen dem Feinde, der erfolglos angegriffen hatte, nach. Vier Angriffe auf die Stellungen nördlich von Vitrey sowie zwei Abendangriffe westlich des Prieferwaldes brachen unter sehr starken Verlusten in unserem Feuer zusammen. Drei nächtliche französische Vorstöße im Prieferwald mißglückten. Der Gesamtverlust der Franzosen auf der ganzen Front war wieder außerordentlich groß, ohne daß sie auch nur den geringsten Erfolg zu verzeichnen hätten.

In der Gegend von Reihel wurde ein feindliches Flugzeug, das aus Paris kam, zum Landen gebracht. Der Flugzeugführer gab an, daß über die französischen Verluste in der Ghompagne-Schlacht in Paris noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen wäre.

Die Kämpfe am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

Westlicher Kriegschauplatz.

Auf der Ostfront hat sich nichts ereignet. Das Wetter ist schlecht. Die Wege im russischen Grenzgebiet sind zurzeit grundlos.

West-Ebene
Oberste Heeresleitung

Die Fronten von den Deutschen durchbrochen.

c. M. Die Mailänder „Unione“ meldet aus Rotterdam: Die belgische Front ist mit Verletzung des Ortes Dre Grachten durch die Deutschen tatsächlich durchbrochen worden. Auch an mehreren anderen Stellen der Front haben die Deutschen nach vorliegenden Berichten die allgemeine Beschließung wieder aufgenommen.

Die Verziehung von Reims.

c. M. Das Genfer „Journal“ meldet: Offizielle französische Meldungen besagen, daß die Deutschen das Bombardement der Stadt Reims fortgesetzt. Die Granaten verursachen die größten Verwüstungen in der Ost- und Südstadt.

Joffres Frühjahrabsichten.

Woodsdonal, 7. April. Generalissimo Joffre besuchte in Begleitung des Unterchefs des belgischen Generalstabs und des Generals Croffti die Stellungen der Armee König Alberts. An ein Freiwilligen-Regiment richtete der französische Oberbefehlshaber, dem „L. L.“ zufolge, folgende Worte:

„Große Waffenbrüder! Der Tag unserer großen Offensive, der über das Schicksal Belgiens entscheidend sein soll, ist nahe. Der Feind rüstet sich zu einem hartnäckigen Widerstande. Wenn alles gut geht, sind wir in drei Wochen im Herzen Belgiens und züden das Schwert, um Deutschlands Herz zu treffen. Macht euch auf große Opfer gefaßt! Es gibt kein Zurück, wenn der Ruf „En avant!“ erklingt.“

Bisher 5510 feindliche Geschütze deutsche Siegesbeute.

W.D. Berlin, 8. April. Nach Feststellung am Anfang März belief sich die Gesamtzahl der bis dahin im Osten und Westen erbeuteten Geschütze auf 5510. Im einzelnen haben dazu

beitragen: Belgien etwa 3300 Geschütze (Feind- und schwere), Frankreich 1300, Rußland 850 und England 60. Mehrere Hundert dieser Geschütze sind im Verlaufe des Krieges bei der Firma Krupp und auch in anderen Fabriken für unsere Zwecke gebrauchsfähig gemacht worden und haben uns schon mit der gleichfalls unseren Gegnern abgenommenen großen Menge Munition erfreuliche Dienste geleistet.

Zur Vernichtung des deutschen Kreuzers „Dresden“.

W.D. Amsterdam, 7. April. Hier eingetroffenen amerikanischen Blättern zufolge meldet die „Associated Press“ aus Santiago de Chile vom 21. März: Obwohl die chilenische Regierung keine amtliche Erklärung zu der Behauptung abgegeben hat, daß der deutsche Kreuzer „Dresden“ sich in chilenischen Gewässern befinde, als er auf der Höhe von Juan Fernandez, von britischen Kriegsschiffen gesichtet wurde, wird dies allgemein für richtig gehalten. Die Presse fordert einmütig, daß Chile von England Genehmigung verlangen soll, und betont, daß die Regierung strikte Neutralität bewahrt habe.

Was den Krieg bald beenden könnte.

W.D. Amsterdam, 7. April. Nach New-Yorker Mitteilungen haben Mitglieder der dort abgehaltenen Konferenz der methodistisch-christlichen Kirche die Ansicht ausgesprochen, daß, wenn die amerikanische Regierung sofortige Schritte täte, um die Ausfuhr von Kriegsmunition und Kriegsvorräten an die kriegführenden Völker von Europa zu verhindern, der Krieg bald beendet sein würde.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses über den Weltkrieg.

Ueber den „Weltkrieg und seine Wirkungen auf unser Volk“ hat der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Graf v. Schwerin-Loßwitz an die Berliner Gesellschaft für Jugendchriften auf deren Umfrage folgendes geantwortet:

„Bismarck hat einmal gesagt: „Der Krieg ist wie ein Gesundheitskur; wer ihn nicht verdrägt, den bringt er um; wer ihn aber verdrägt, den macht er gesund.“ Und ich sage heute: Deutschland wird diesen Weltkrieg vertragen, und er wird unser Volk gesund machen. Gesund an Leib und Seele. Militärisch noch stärker als zuvor. Wirtschaftlich unabhängiger vom Ausland, fester in seiner Selbstversorgung, freier in seinem Handels- und Weltverkehr. Aber auch innerlich freier von feindlichem Parteigeist, einmütiger und opferwilliger Vaterlandsliebe, höher gerichtet in seinen Idealen, demütiger in Gottesfurcht und doch stolzer auf seine Eigenart und seine Kraft. So wird die Väterungsglut dieses Weltbrandes — mit Gottes Hilfe — unser Volk gesundem.“

Die Welt in Flammen. Ausgestreckte Kriegschonit.

Hetzt 11 f. eingetroffen und kann von den Besiegern in unseren Geschäftstotal in Empfang genommen werden.

Weitere Bestellungen auf dieses hochaktuelle Werk werden noch entgegengenommen und die bereits erschienenen Hefte nachgeliefert.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 9. April 1915

* Geburt einer Prinzessin im Kronprinzenpaar. Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist am 7. April nachmittags 4 Uhr von einer gebundenen Prinzessin glücklich entbunden worden. Ihre Kaiserliche Hoheit und die Prinzessin befinden sich wohl. Mit inniger Freude wird die Kunde von der Geburt einer Prinzessin im Hause des Kronprinzenpaares in Preußen und in ganz Deutschland begrüßt werden. Der Schar der blühenden Söhne reihet sich ein Töchterchen an, das sich im Volke als bald der gleichen Beliebtheit erfreuen wird, wie die vier ersten Sprossen

der Kronprinzlichen Familie. Die herzliche Anhänglichkeit, die unter Volk und dem Herrscherhause von alterher verbindet, und die in der gegenwärtigen ersten Zeit in besonders erhebender Weise zum Ausdruck gelangt, wird allenthalben wärmste Segenswünsche für die Prinzessin, für das hohe Alterpaar und für das ganze Höhenpollernhaus wachrufen. Gleichwie Ihre Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin das hohe Glück beschieden war, einen Kaiser gebunden und frohgemuter Sprossen heranwachsen zu sehen, ist es Ihren Kaiserlichen und Königlich-hohen Höchsten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin vergönnt, von einer Schar vielerwünschter Nachkommen umgeben zu sein. Möge die Vorlesung auch fürherhin über der Herrscherfamilie walten und die zugehörige Prinzessin in ihren Schar und Schirm nehmen, auf daß sie als neue Herde des Höhenpollernhauses blühe und gebeie.

* Kreisshulinspektion. Der hauptamtliche Kreisshulinspektor des Kreises Wittenberg Herr Pfarrer Holzappel in Kloster Gaiwa, Herr tritt sein Amt am 16. d. M. an. Die nebenamtlichen Kreisshulinspektoren Wittenberg-Stadt, Wittenberg-Sand, Remberg und Jagna sind von diesem Tage ab aufgehoben.

* Konzert. Am Sonntagabend findet im Schützenhause zum Besten der Kriegswaisen ein patriotisches Wohlthatigkeits-Konzert der Jagnaer Stadtkapelle statt. Der gute Zweck, welchen die Veranstaltung dient, läßt erwarten, daß der Besuch ein recht zahlreicher sein wird. Wir verweisen auch auf die in der vorliegenden Nummer abgedruckte Anzeige.

* Die Städte-Feuerlösgesellschaft der Provinz Sachsen hat mit dem Jahre 1914 ihr 76. Geschäftsjahr vollendet. Der Versicherungseinstieg ist im letzten Jahre auf rund 2078 Millionen Mark, die Einnahme aus den Beiträgen der Versicherungsnehmer auf rund 2089 000 Mark gestiegen. Auf die Versicherung gegen Einbruch, Diebstahl und Wasserleitungsschäden, welche Zweig mit dem Jahre 1914 bei der Societät neu aufgenommen worden sind, entfallen rund 13 000 000 Mark Versicherungssumme und rund 5 500 Mark Versicherungsbeiträge. An Schadenvergütungen waren 898 600 Mark zu zahlen, wovon auf die Nebenversicherung rund 900 Mark entfallen.

Für öffentliche Zwecke, insbesondere zur Förderung der Feuerlösgesellschaft, wurden 67 140 Mark aufgewendet.

Der Ueberfluß der Gesamteinnahmen über die Gesamtausgaben betrug 894 000 Mark. Das Vermögen erreichte am Jahresschlusse die Höhe von rund 11 1/2 Millionen Mark.

* Versicherungswesen. (Herlosgesellschaft der englischen Versicherungs-Gesellschaften geschlossenem Beträge.) Auf die Behauptung der Agenten der Schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft in Bremen, daß die mit englischen Versicherungs-Gesellschaften geschlossenen Verträge unter den heutigen Verhältnissen wertlos seien, haben die Vertreterinnen englischer Gesellschaften Klage erhoben. Diese ist vom Landgericht und Oberlandesgericht Hamburg abgewiesen worden, mit dem Hinweis, daß die bei der Behörde hinterlegten Hoffnungen heute nicht mehr genügen, um in weiteren Umfang den Ausgleich von Schäden sicherzustellen. Die Wertlosigkeit der mit englischen Versicherungs-Gesellschaften abgeschlossenen Verträge wird damit festgelegt.

Wittenberg. (Reine Steuererhöhung.) In der getrigen Sitzung der Wittenberger Stadtverordneten machte der Herr Bürgermeister Dr. Schirmer die erhebliche Mitteilung, daß die Stadt Wittenberg trotz des Krieges infolge der parlamenarischen Wirkung von einer Steuererhöhung absehen kann.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. April (Quasimodogeniti)
Kollette für hilfsbedürftige Studierende der evang. Theologie
Vorm. 8 1/2 Uhr Besuche: Archidial. Schulz.
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Archid. Schulz.
Hierauf Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Reichhardt-Rottien.

Deutsche und russische Schützengräben.

Einem Bereiche zwischen den Feldbefeiligungsarbeiten, die die Deutschen und die Russen im polnischen Schützen haben, gibt der Kriegserklärer der Times' beim russischen Deere, Stanley Walsh, in einem Aufsatz, aus dem folgendes zu entnehmen ist:

Die Deutschen haben einen beträchtlichen Vorteil vor den Russen in fast allen Punkten, die sich auf Ingenieurarbeit beziehen. Es gibt dafür verschiedene Gründe, und wohl der wichtigste ist der, daß die Deutschen durch ihre ganze Anlage ein außerordentlich genaues, praktisches und geschultes Volk sind, während der Russe in seiner Natur nicht von all dem hat. Der zweite Grund, der eigentlich nur eine Folgeerscheinung des ersten ist, besteht darin, daß die deutsche Armee sehr viele Sandmaler und Mechaniker aufweist, besonders in ihren Vorkontingen. Man sieht überall ihren Einfluß sehr deutlich.

Die Gelegenheit, deutsche Schützengräben zu betrachten, ist natürlich für mich bekräftigt auf die Rolle Polens, in die die Russen gekommen sind, nachdem die Deutschen hier bereits Stellung eingenommen hatten, aber das, was ich ich, führt mir die höchste Achtung vor der Tüchtigkeit der Deutschen beim Anlegen von Feldbefeiligungen ein. Ihre Schützengräben waren fast ohne Ausnahme vorbildlich angelegt, und ich habe viele gesehen, bei denen man denken konnte, sie seien von Ingenieuren angelegt, die ein unübertreffliches Muster vorführen wollten. Die Genauigkeit der Arbeit, die Reinlichkeit in allen Untergründen ist erlaublich, und wo Zeit war, sind vorzügliche Maschinen und Schutzeinrichtungen geschaffen.

Augen und Zugänge sind höchst praktisch entworfen, alle durch den Boden und das Terrain gebotenen günstigen Möglichkeiten voll ausgenutzt, und jede Verengung ist durchgeführt, die in einem Schützengraben geboten werden kann. Die Stellungen der deutschen Kanonen sind in derselben exakten und mühevollen Weise angelegt wie die Schützengräben; ebenso zeigen alle Ausbesserungen an Wegen, Brücken und im Bereich dieser Ingenieurkunst, die im ganzen Deere zu sehen ist. Die Russen standen zunächst in jeder Art dieser Arbeiten weit zurück, aber sie haben große Fortschritte gemacht, und die Haupt-Staffeln, die im Dezember angelegt wurde, stellt das Deere dar, was ich an solchen Arbeiten von den Russen gesehen habe, während die zweite Linie zwischen der Front und Warschau, die man gewöhnlich die Monte-Linie nennt, ebenfalls die geistreiche Erfindung in dieser Hinsicht erkennen läßt.

Im übrigen haben auch bereits Bericht-erstatler neutraler Mächte auf den großen Unterschied zwischen deutschen und russischen Schützengräben verwiesen, wobei sie immer wieder hervorheben, daß sich die deutschen Gräben durch Reinlichkeit und Sauberkeit von denen ihrer Gegner vortrefflich abheben.

Volkswirtschaftliches.

Zur Sicherung der Arbeiterbeschäftigung hat der Bundesrat eine Verordnung beschließen, bei der es sich hauptsächlich um die landwirtschaftliche Umwandlung der von den russischen Spezialtruppen teilweise besetzten und zur vollständigen Landflucht gezwungen sind. Der Arbeiter ist dort meistens zu tun wie vertrieben. Ein großer Teil der Bevölkerung ist geflüchtet, der Rest ist schon im vorigen Herbst unbeschäftigt geblieben und wird, wenn nicht außerordentliche Maßnahmen ergriffen werden, auch in diesem Frühjahr nicht zu arbeiten haben, was ein großes Unheil über die knappen Nahrungsmittelverhältnisse bringen könnte. Durch die Verordnung wird festgelegt, daß die Landwirte umgeben zu betragen sind, so sie Ställe des ihnen gebührenden landwirtschaftlichen Viehens umfassen zu lassen beschließen. Wenn das der Fall ist, so kann die Nutzung des Grundstücks mit Viehhaltung oder teilweise bis Anfang dieses Jahres dem Berechtigten entgegen und dem zugehörigen Gemeindevorstande überlassen werden, damit der Boden ordnungsgemäß in ihr Zimmer und sorgte wie eine Mutter für sie. Als Felicitas bereits in den Kissen lag, das dunkle, lockige Haar war ausgebreitet, fand Selene einen Augenblick bewundernd neben ihr. Felicitas streifte die Haare aus. Ernst blickte sich Selene über sie.

„Du bist“, rief sie, „heller als die Sonne, habe lausend Tage für alles, was du mir tust.“

„Nebenall drückte Selene einen Kuß auf die weiße Stirn; dann verließ sie geräuschlos das Zimmer.“

Während sich auf Felicitas' müde Augen had der Schimmer leuchte, ging Selene in das Zimmer ihrer verstorbenen Mutter, das noch so war, wie sie es verlassen hatte. In den Augen des jungen Mädchens lag ein herzerweichender Ausdruck, aber sie war allein; niemand da es, niemand durfte es sehen; was sie litt. Ihre Hand starrte, als sie ein sorgsam verpacktes Schränkchen des Schreibeis aufloste. Sie entnahm demselben ein kleines Briefchen.

Dann ließ sie sich in den Sessel nieder, in dem einst ihre Mutter gesessen. Sie schloß den Kopf in die Hand und dachte der vergangenen Zeiten.

Im Dezember vor zwei Jahren war es geschehen, als ihre Mutter sich in einem heftigen Schneesturm der Stein zu der Krankheit hatte, von der sie nicht mehr genesen sollte. Wie deutlich fanden alle Ereignisse ihrer Tage vor ihrem Geiste! Wie sie damals, nach Tage von Weihnachten, dem Auftritte des Schreibeis schicklichen das alte Tagebuch der Mutter entdeckte, in dem es deutlich fand, daß er, das Alfred nicht Selene's Bruder war. Sie

bewußtheit werden kann. Es bleibt dahingestellt, inwiefern dem Aufnahmehescheiten eine Entschädigung seitens der Gemeinde zuzubilligen ist, doch dürfte eine solche grundsätzlich keineswegs zu gewähren sein.

Von Nah und fern.

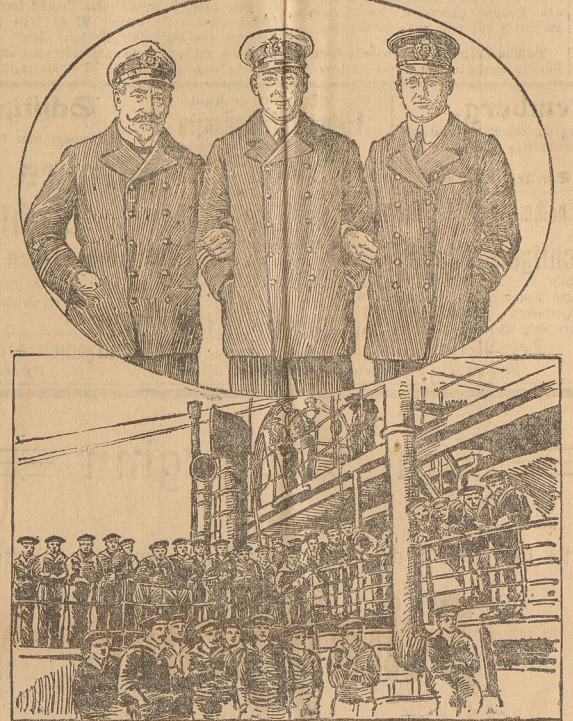
Keine Beteiligung deutscher Frauen an dem internationalen Frauenkongreß. Da in der Öffentlichkeit vielfach von einer Beteiligung deutscher Frauen an einem inter-

nationalen Frauenkongreß in Prag die Rede ist, legen die Groß-Berliner Ortsgruppen des Deutschen Landesvereins für Frauenunterstützung Wert darauf, festzustellen, daß sie eine Beteiligung an diesem Kongreß abgelehnt haben, folglich auch keine Delegierten nach dem Haag senden. Auch haben alle dem Deutschen Landesverein angeschlossenen Gruppen dieselbe Haltung eingenommen.

Ein deutsches Eisenbahnbediensteten in Brüssel. In Brüssel, in der Nähe des Nordbahnhofes ein deutsches Eisenbahnbediensteten

Bemannung des Hilfskreuzers „Prinz Eitel-Friedrich“.

Ober: von links nach rechts: Kapitän Mundt von Norddeutschen Lloyd, jetzt zweiter Kommandant, Kapitän Zierichens, Adjutant Leutnant Dreier.



Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel-Friedrich“, der nach erfolgreicher Jagd im Atlantischen Ozean auf eisige Handelsschiffe wegen Waidenengens in Hafen von Newport Mass. einlaufen mußte, ist nach dem neuesten Meldungen wieder so weit repariert, daß er jetzt seine abenteuerlichen Kaperefahrten fortsetzen kann. Der dem Norddeutschen Lloyd gehörige Dampfer wurde nach Kriegsbeginn als Hilfskreuzer ausgerüstet.

Das Kommando übernahm Kapitän Zierichens von dem in China stationiert neuweisen E. M. S. „Duis“, Korvettenkapitän Max Zierichens ist am 11. März 1874 in Berlin geboren. Er ist der ältere Sohn der Frau Marie Zierichens, Widdweibin des bekannten Bildhauers in Berlin. Seit dem Jahre 1898 gehört er unserer Marine an und war zwei Jahre Kommandeur des Kanonenbootes „Duis“.

der Kriminalpolizei in Eberfeld bei einer dortigen Expeditionskette über 200 Zentner Safer. Die Firma hatte bei der Saferbetriebsaufnahme im Februar über ihre Saferverträge wichtige Angaben gemacht und eine größere Menge Safer verborgen. Dieser Safer befindet sich in einem Zimmer der im Geschäftshaus der Firma gelegenen Wohnung des Geschäftsführers. Von dem über dem Zimmer gelegenen Speicher aus hatte man ein Loch durch die Decke gebohrt und durch dieses das verbotene Safer in das Zimmer fallen lassen.

über. Ernst von Saldberg war von Straßburg gekommen, um ihr in jenen schweren Tagen beizustehen. Am Tage nach der Verurteilung hatte der Jugendbeide vor der Regierung, und sie gebeten, die seine zu werden. Ein neuer Sommer für sie. Doch sah sie das Jüden in seinem Gedächtnis, als sie ihn abweisen mußte. Und all seinen dringenden Werben mußte sie ein Nein entgegenbringen. Als er sich, daß sie ihm nicht die geringste Hoffnung ließ, war er gegangen; ihr blieb das schmerzliche Gefühl, den Jugendfreund unglücklich gemacht zu haben.

So gingen zwei Jahre vorbei. Wie fehler sie immer die Minuten Alfreds herbei, wie sehr und doch wie unglücklich war die kurze Zeit ihres Zusammenseins! Wie oft war sie nahe daran gewesen, ihm alles zu sagen, und dann hatte sie doch der Mut gefehlt. Jetzt, wo er eine andere Liebe, jetzt, wo er im Besitz fand, einem jungen, schönen Weibe seinen Namen zu geben, jetzt, wo sie sich wieder ein eigenes Glück war für immer dahinter, aber ihre Liebe war so groß, so selbstlos, daß sie ihn glücklich sehen wollte, ohne daß er wissen sollte, daß sein Glück der Schwelger den Tod gab.

Selene war fest entschlossen, Alfred am nächsten Morgen alles wissen zu lassen. Der Entschluß ließ eine große Ruhe über sie kommen. Sie erhob sich. Ihr Blick fiel auf eine Photographie Alfreds, die auf dem Schreibtisch stand. Da wollten Herz und Sereidie sie noch einmal übermaligen. Aber nein, jetzt wollte sie sein. Nur einen Kuß drückte sie auf das Bild des heimlich Geliebten, dann löschte sie das Licht und ludie

Explosion in einer englischen Dynamitfabrik. In einem Nebengebäude der Nobel-Fabrik für Explosionsstoffe in Alder wurde der Arbeiter durch eine Explosion getötet. Das Nebengebäude wurde zerstört und andere Teile der Fabrik beschädigt.

Dramenbaum und Schiffleiburg. Die Verurteilung deutscher Namen soll sich, nachdem aus Petersburg „Retrospekt“ wurde, auch auf Dramenbaum und Schiffleiburg erstrecken. Dramenbaum soll nach seinen Gründen, einem General Peters des Großherzogs, dem Namen Mandelkow erhalten, und Schiffleiburg, das seinen Namen schon einmal gewechselt hat, soll zu seinem ursprünglichen Namen Dierhorn zurückkehren.

Scheitern auf der amerikanischen Küste. Über dem Meer, den der genannten Ostküste der West-Indien wütete ein verheerender Schneesturm. Die Dampfer, die ausfahren wollten, mußten ihre Abreise verschieben. In New York wurden auch Personen getötet und dreißig verletzt.

Gerechtheith.

Berlin. Die Strafkammer des Landgerichts II hatte sich mit einem eingelegten Verstoßbescheid zu befassen. Der Straflager Alfred Müller hat es an Zeugnispflichten abgethan. Er ist das letzte Mal wegen Diebstahls an einem Straflager zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden, kann sich aber von seiner Haftteil auf diesem Gebiete nicht lösen. Außerdem hat er betriebl. inhaftlich an dem selben Gefängnis den Zeugnispflichten, dem, telephonischen Zeugnispflichten abgethan und verurteilt. Die gefällten Urteile haben einen Wert von 240 Mark gehabt. Mit Rücksicht darauf, daß es sich hier um Verbrechen handelt, die für den Straflager sehr schwere Folgen zeitigen konnte, wurde die Strafkammer den Angeklagten zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

Hauswirtschaftliches für die Kriegszeit.

— Opt. kein Schlagschlag. — Immer wieder begegnet man der Empfehlung über den starken Verbrauch von Schlagschlag. Er findet in allen Großstädten statt, Berlin obenan. Man kann in den Berliner Konditoreien kaufen, was man will, ob es nun Schokolade, Kaffee, Obstlikör oder ein anderer feiner Kuchen, der Schokolade an einen die Frage: „Mit Sahne?“ Ein neu angelegter Keller braucht von seinem Ober nur darüber angewiesen zu werden, um was er keine Schokolade anbieten hat: zum Bier, zur Bouillon und zu den Fleischpasteten.

Dieser Schlagschlagverbrauch spielt in anderem Gesamtverbrauch keine überaus große Rolle, aber doch muß er anerkennen. Bei der Erzeugung von Schlagschlag findet der gleiche Nährwertverlust statt, wie bei der Herstellung. Die Schlagschlag entsteht durch Umrühren der Milch, die abgerahmte Milch aber dient zum allerschwersten Teil nicht dem menschlichen Genuß. Sie wird als Magermilch an die Schweine verfüttert, und von dem in ihr enthaltenen Nährstoff kommt nur etwa der dritte Teil in Gestalt von Schweinefleisch dem Menschen zu Gute. Der bei Gewinnung der Schlagschlag stattfindende Verlust an Nährstoff ist sehr bedauerlich, nur durch den Abgang an äußerlichen Nährstoffen unsere Milchherzeugung vermindert ist und sich in den Städten bereits eine gewisse Milchknappheit geltend macht.

Aber noch etwas anderes spricht gegen die Schlagschlag. Sie wird in der Regel nicht neben anderer Nahrung zur Deckung des Nahrungsbedarfs genossen, sondern von solchen, die ihren Nahrungsbedarf bereits anderweitig gedeckt haben, über den Bedarf hinaus. Als ausgedehntes Genußmittel verdirbt sie geradezu am Übermaß. In einer Zeit, in der unsere Nahrungsgüter das gesamte Volk eben nur deckt, in der der Mehrverbrauch des einzelnen natürlich beschränkt ist, und der Unbilligkeit auch durch die hohen Preise zu einer Verminderung seiner Nahrung genötigt wird, bedeutet ein solches Maß an der Gesamtheit, wenn irgend jemand im Übermaß isst.

Für die Kriegsblindenfürsorge

und Beiträge eingegangen von:
 Fr. Götze 3 M., Meier 2 M., Ungen, 3 M., Ernst
 Doffe 5 M., F. Reimling 10 M., Otto Winder
 3 M., Frau Scheffer 2 M., Ungen, 2 M., Frau
 Anna Schmitz 2 M., Albert Richter 2 M., Wwe.
 Maria Kraunmühl 3 M., Sa. 122 M.
Allen Gekeren herzlichsten Dank. Weitere Gaben
 werden gern entgegengenommen.
 Die Geschäftsstelle des General-Anzeigers

Weimar, 6. April. (Der Sanitätsmund
 als Lebensretter.) Seine wunderbare Rettung
 vom sicheren Tode verdankt der Sohn eines
 hiesigen Automobilführers einem Sanitätshund.
 Nach des Kriegers Schilderung war er in einem
 Gefecht im Osten schwer verwundet und in
 einem Gefährnis liegen geblieben. Zwei Tage
 und zwei Nächte hatte er in hilflosem Zustande
 zugebracht und war schließlich bewußtlos ge-
 worden. Plötzlich brachte ihn eine seltsame

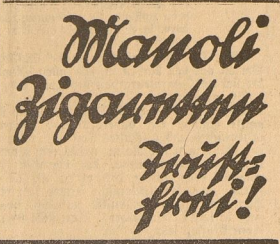
Verührung in die Wirklichkeit zurück und e-
 genährte einen großen deutschen Schöpferhund
 der am Halse eine Flasche trug und dem Ver-
 wundeten deutlich zu verstehen gab, daß er
 trinken möge. Dieser aber war zu jeder Be-
 wegung zu schwach, um nach der Flasche rei-
 chen zu können. In nächster Augenblick war de
 Hund davon, und nur kurze Zeit dauerte es
 bis er in Begleitung einiger Soldaten zurück-
 kehrte, die den Schwerverletzten aufhoben und
 ins nächste Feldlazarett brachten. Augenblicks-
 weilt er als Genesender in unseren Mauern
 und voll Dankbarkeit spricht er von dem treuen
 und klugen Tiere, dem er sein Leben verdankt.
 Ganz außerordentlich große Dienste haben nach
 vorliegenden Versicherungen die Sanitätshund-
 in den Karpaten geleistet, wo sie in Schütz-
 und Klippen eindringen, die Verwundeten
 ausfinden und rasch Hilfe herbeiholen.

Nohlau, 7. April. (Veranbte Feldpostsendung)
 Kürzlich wurde im Postgarten die leere Hülle

einer an einen Landkämmer in Döberitz
 gerichteten Feldpostsendung gefunden. Man
 schickte zur Abhandlung und erfuhr, daß ein
 sechsjähriges Mädchen die Sendung zur Post
 gebracht habe. Die Kleine behauptete hartnäckig,
 alles richtig abgeliefert zu haben und brachte
 dadurch die Postbeamten in schweren Verdacht.
 Endlich wurde ermittelt, daß eine Freundin
 mit zur Post gegangen war. Diese erzählte
 dann, sie hätte Schokolade und Zwieback von
 der anderen gekonnt bekommen. Das war
 auch der Inhalt des Päckchens. Nun mußte
 das Mädchen die Unterschlagung eingestehen.
 Auf diese Weise kommen Feldpostsendungen
 abhandelt. Aber wenn es sich nicht aufklärt,
 ist es immer die Post gewesen.

Gernode, 7. April. (Ein Unglück kommt
 selten allein.) In voriger Woche hatte der
 Besitzer des Gasthofs „Markgraf Otto“ das
 Unglück, auf der Straße auszukleiden und einen
 Knöchelbruch zu erleiden. Der Beringlückte

wurde in das Krankenhaus nach Queblinburg
 gebracht. Wenige Tage darauf traf die Nachricht
 ein, daß ein im Felde stehender Sohn, der als
 vermißt geföhrt, gefallen war und am selben
 Tage war der Vater am Herzschlag in Que-
 blinburg verstorben.



Jugendwehr Kemberg.

Zu dem am **Samstag, den 11. März** stattfindenden **Lebungs-**
marische treten sämtliche Mitglieder pünktlich **nachmittags 3 Uhr** auf dem
 Schützenplatz an.
Der Anführer: Dr. Scheffer, Bürgermeister.

Am **Dienstag, den 13. April, nachmittags 1 Uhr**
 findet in der Schule, Klassenraum 7, die
Aufnahme der schulpflichtigen Kinder
 statt. Sämtliche Kinder haben einen Impfschein und die auswärts ge-
 borenen außerdem auch noch einen Geburts- und Taufschein mitzubringen.
 Die wachsenden Kinder werden hier ebenfalls aufgenommen. Die Warnung
 vor allen großen Zudertäten ist in diesem Jahre wohl überflüssig.
Der Rektor. Langenlamp.

Sehr schöne, kräftig bewurzelte
1jähr. Niefenpflanzen
 hat abzugeben bei 10000 à 0,50 M.,
 bei 20000 à Dornen 0,40 M.
 Frau Emma Klöh, Forstbauschulen
 Liebenwerda, Rt. Sa. Vornmannst. 3
 Stamm Niefen-Beling-Enten
 1,2 **Bruteier** Std. 30 Pfg.
Geflügelzucht Kemberg
 Anhaltenstraße 31
Neu! Patriotische Artikel
 in reicher Auswahl bei
Paul Elstermann, Uhrmacher

Schützenhaus Kemberg
Samstag, den 11. April, abends 8 Uhr
Großes patriotisches
Wohltätigkeits-Konzert
 zum Besten der Krieger-Waisenhäuser.
 Vortragsfolge ist am Saal-Eingang für 30 Pf. zu haben. Um recht zahl-
 reichen Besuch im Interesse des guten Zweckes bitten
C. Fröhnel **Stadtmusikdirektor Werner, Jahna**
Drucksachen jeder Art liefert in laudbarer Ausführung zu billigen Preisen
Buchdruckerei von Richard Arnold

Allen Rauchern
 empfehle meine nur aus überleichen
 Tabaken hergestellte Zigaretten wie
 Feldmarschall Hindenburg St. 15 Pf.
 Nioho " 15 Pf.
 Nioho (Festfarben) " 10 Pf.
 Helbenfeuer " 10 Pf.
 Kronprinz Friedr. Wilhelm " 10 Pf.
 Stotago " 7 1/2 Pf.
 Emma vincit (Festfarben) " 6 Pf.
Von Rauchtabaken in Paketen
 empfehle
 Diadem 45 Pf.
 Dajem 35 Pf.
 Feinabend 35 Pf.
 Feinschnitt-Paket für unsere Feld-
 genossen in Paketen fertig am Reichend
 65 Pf. Der Inhalt reicht für ca.
 90 kurze Zigaretten von ca. 20 Minuten
 Dauer. Ferner
Bucento, Brena, Wasser-Slag
Friedrich Heym
Brandenburger
Gemüse-Konserven
 Bienen, weiß und rot
 Breh- und Stangenporgel
 Blumenkohl
 Kapsel
 Gemischtes Gemüse
 Grünkohl
 Karotten
 Mörtel
 Spinat
 empfiehlt **F. G. Glanbig**

Zum Schulbeginn
 empfehle
 alle hier und in den Schulen der Umgegend eingeföhrt
Schulbücher
 Ferner halte sämtliche vorgeschriebenen
Schreib- und Zeichenmaterialien
 stets vorrätig
Richard Arnold
 Buchdruckerei . . Buch- und Papierhandlung

Im Felde
 leisten bei Wind und Wetter
 vortreffliche Dienste
Kaiser's Brust-
Caramellen
 mit den „3 Tannen“
 Millionen gebrauchen
 sie gegen
Husten
 Heiserkeit, Verschleimung,
 Reizhusten, Scharlach, schmer-
 zenden Hals, sowie als Vor-
 beugung gegen Erkältungen,
 daher hochwillkommen
 jedem Krieger!
 6100 nat. Bgl. Beugnisse von
 Krieger u. Soldaten ver-
 bürgen den höchsten Erfolg.
 Appetitregende,
 feinschmeckende Bonbons
 Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.
 Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.
 Zu haben in Apotheken und bei
 G. G. Pfeil, Kemberg

Steckzwiebeln
Nestler
 empfiehlt **Friedrich Heym**

Prima
Kalbfleisch
Kasseler Rippenpfer
 Rohen und gekochten Schinken
 Mortadella
 ff. Toewurst
 Rollsehnken
 Knoblauchwurst
 Prima Polnische
 Wiener Würstchen
 Büchsenfleisch
 Schlackwurst — Salami
 div. Aufschnitt, in bek. Güte
 empfiehlt **Richard Krausmann**
Schreibers Malzkaffee
 Seelig's Korn-Kaffee
 Malz-Kaffee (lose)
 Gebrannte Gerste
 Gebrannte Roggen
 Honig — Syrup
 Speise-Rübensaft
 empfiehlt **C. G. Pfeil**

Feldpostflaschen
 aus Blech, leicht und haltbar sind
 wieder eingetroffen
Paul Elstermann, Uhrmacher
 Kemberg, Leipzigerstraße 61.

Speiserübensaft
Zuckerhonig
 empfiehlt preiswert
Wilhelm Becker
Feldpost.
Rheuma-
 (tische Beschwerden)
DR. REISS RHEUMASAN
 Schmerzzstillend
 Fräulein Arndt
 Mark 2.10 und 1.30 in Apotheken

+ Danklagung +
 Geben unentgeltlich Auskunft, wie
 ich in kurzer Zeit von meiner schweren
 Krankheit **Epilepsie, Fallsucht,**
Krampt- und Nervenleiden
 geheilt wurde und jetzt über 3 Jahre
 vollständig gesund bin. **Hermann**
Tropp, Rintel a. d. Lahn (Hess.).
 Bitte Rückporto beifügen.
Persil
 für
Hauswäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Zum Frühjahr
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
 Gemüse-, Gras- und Feldsamen, auf Runkelkörter der
 preisgekrönten 38 Pfd. schweren Runkelrübe mache
 ich besonders aufmerksam **Friedrich Heym**

Versandfertige Feldpostkartons
 mit Rum, Arrak, Tee und Zucker
 empfiehlt **Richard Arnold**
Neu eingetroffen!
Soldatenkisten
 mit und ohne Verchlus in allen Größen. Für unsere Feldbrannen
 empfehle: Holzstiften für Zigaretten, Eier, Mörbe etc. zu billigen Preisen
Friedrich Heym

Strahl. Spielfarten
 empfiehlt **Richard Arnold**

Feldpostbriefe
 Gute Verpackung gratis hält bestens
 empfohlen **C. G. Pfeil**

Feldpostkarten
 2 Stück 1 Pfennig
 empfiehlt **F. G. Glanbig**

Feldpost-Kartons
 Ein großer Posten
 ist in verschiedenen Größen wieder eingetroffen
Richard Arnold

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.